



Wien, am 1. Oktober 2004

Sperrfrist: Freitag, 1. Oktober 2004, 12:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2004-2005

Steuerreform stützt Binnennachfrage

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hat sich in der ersten Jahreshälfte 2004 fortgesetzt. Dynamisch entwickeln sich weiterhin die Volkswirtschaften im asiatischen Raum, insbesondere getragen von der Wirtschaftsdynamik in China aber auch in Japan. In den USA hat sich das Expansionstempo der Wirtschaft im zweiten Quartal etwas abgeschwächt, bleibt aber immer noch auf hohem Niveau. So ist das Brutto-sozialprodukt gegenüber dem Vorquartal um 0.7 % gewachsen, nach 1.1 % im ersten Quartal. Seit Jahresbeginn hat der weltweite Wirtschaftsaufschwung auch die Europäische Union erfasst. Die Wirtschaftsleistung im Euro-Raum hat im ersten und zweiten Quartal um 0.6 % bzw. 0.5 %, jeweils gegenüber dem Vorquartal, zugelegt. Infolge der ausgezeichneten Weltkonjunktur stiegen die Exporte kräftig. Die Inlandsnachfrage zog aufgrund der Erholung des privaten Konsums etwas an. Hingegen blieb die Investitionsdynamik im zweiten Quartal noch schwach. Insbesondere die deutsche Wirtschaft konnte vom Exportboom profitieren. Der ifo-Geschäftsklimaindex deutet aber darauf hin, dass der konjunkturelle Aufschwung noch nicht durchgreifend gefestigt ist. Weiterhin in hohem Tempo wächst die Wirtschaft in den neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Nach eher verhaltener Entwicklung zu Jahresbeginn hat sich das Wachstumstempo der österreichischen Wirtschaft im zweiten Quartal merklich beschleunigt. Laut der vorläufigen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung betrug das Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal 1.9 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Insbesondere die Außenwirtschaft entwickelte sich sehr dynamisch. Die realen Güterexporte laut VGR liegen im zweiten Quartal um 15 % über dem Vergleichswert des Vorjahres. Während sich der reale Konsum der privaten Haushalte mit einem Wachstum von knapp 2 % erholte, war die Investitionstätigkeit schwach. Das Institut geht davon aus, dass sich die positive Außenhandelsentwicklung im weiteren Jahresverlauf fortsetzt. Vor diesem Hintergrund hält das Institut die BIP-Wachstumsprognose von 2.1 % für die österreichische Wirtschaft im heurigen Jahr weiterhin aufrecht. Im kommenden Jahr wird die Steuerreform die verfügbaren Einkommen stützen. Vor dem Hintergrund einer aufgrund der nachlassenden Weltkonjunktur nur moderaten Wachstumsbeschleunigung im Euro-Raum wird 2005 die österreichische Wirtschaft laut Prognose um 2.5 % wachsen.

Der vorliegenden Prognose liegt folgende Einschätzung der internationalen Konjunktorentwicklung zugrunde. Die US-Wirtschaft wird im heurigen Jahr um 4 ½ % expandieren. Im Euro-Raum wird das Wirtschaftswachstum 2 % betragen. Die deutsche Wirtschaft wächst nach der Stagnation im Vorjahr um 1 ¾ %. Die EU-Beitrittsländer verzeichnen hingegen ein überdurchschnittliches Wachstum. Während sich das Wachstum in den USA 2005 abschwächen wird (3 %), unterstellt das Institut für den Euro-Raum eine moderate Wachstumsbeschleunigung auf 2 ¼ %.

Der Wirtschaftsaufschwung in Europa hat sich in der ersten Jahreshälfte verfestigt. Die Abwärts-Risiken haben aber seit dem letzten Prognosetermin zugenommen. Die gute Weltkonjunktur im Verein mit dem hohen Ölpreis hat zu einem deutlichen Anstieg der Verbraucherpreise geführt. Die Rohölpreise sind nach einem kurzzeitigen Rückgang zu Beginn des Sommers erneut kräftig gestiegen. Die Anzeichen deuten auf einen anhaltend hohen Ölpreis hin. Dieser Prognose liegt ein Rohölpreis von 36 USD für heuer und 37 USD für nächstes Jahr zugrunde. Das Institut geht davon aus, dass die gestiegenen Rohstoffpreise die Konjunktur nur unwesentlich dämpfen werden. Ein weiter stark steigender Ölpreis im Verein mit einer zunehmenden Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung könnte die Wirtschaftsentwicklung jedoch merkbar verlangsamen. Ausgehend von Asien und den USA wird sich die Weltkonjunktur im nächsten Jahr abschwächen. Diese Prognose unterstellt für die Wirtschaftsentwicklung 2005 im Euro-Raum eine Kompensation der nachlassenden außenwirtschaftlichen Impulse durch die anziehende Binnennachfrage. Ein weiteres Risiko stellt ein vom hohen US-Budgetdefizit ausgelöster Anstieg der Realzinsen dar.

Aufgrund der verbesserten Einkommensentwicklung sollten die Konsumausgaben in Österreich im heurigen Jahr um 1.6 % zulegen. Die Steuerreform 2005 wird die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhen, sodass ein Konsumwachstum von 2.6 % erwartet wird. Die Sparquote bleibt 2004 annähernd unverändert (8.5 %) und steigt aufgrund der Steuerreform im Jahr 2005 auf 9.2 % an.

Trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung hat die Investitionstätigkeit im Vorjahr deutlich zugenommen. Die Ausrüstungsinvestitionen sind um 7.7 % gewachsen. Diese starke Ausweitung dürfte einerseits auf rückgestaute Ersatzinvestitionen und andererseits auf die Investitionsprämie zurückzuführen sein. Aufgrund von Vorzieheffekten wird sich das Wachstum bei den Ausrüstungsinvestitionen 2004 trotz verbessertem Investitionsklima abschwächen und nur 3 % betragen. Nächstes Jahr werden die Ausrüstungsinvestitionen mit 5.3 % wachsen. Nach zwei Jahren mit negativen Wachstumsraten haben die Bauinvestitionen im Vorjahr um 3.3 % zugenommen. Im Prognosezeitraum wird sich die Baudynamik verlangsamen. Für heuer erwartet das Institut ein Wachstum von 1 %, nächstes Jahr sollten die Bauinvestitionen um 1.5 % zunehmen. Insgesamt gesehen steigen damit die Bruttoinvestitionen um 1.9 % (2004) und 3.5 % (2005).

Im Vorjahr hat sich die Inlandsnachfrage deutlich belebt (2.2 %). Aufgrund der nachlassenden Investitionsdynamik wächst die Inlandsnachfrage im heurigen Jahr nur mit 1.3 %, 2005 beschleunigt sich die Inlandsnachfrage, gestützt von der Steuerreform, um 2.3 %.

Die schwache Konjunktur in den Nachbarländern und die Euro-Aufwertung dämpften im Vorjahr die Entwicklung der realen österreichischen Warenexporte (1.7 %). Im Prognosezeitraum zieht die Exportdynamik aber deutlich an. Gründe dafür sind das Übergreifen des weltweiten Wirtschaftsaufschwungs auf Europa und die Stabilisierung des Euro-Dollar Wechselkurses. Die Warenexporte werden heuer um 8.6 % und nächstes Jahr um 7 % steigen. Die Exporte im weiteren Sinne laut VGR werden um 6.4 % und 6.1 % zulegen. Im Verein mit der anziehenden Exporttätigkeit bleibt auch die Dynamik bei der realen Nachfrage nach Importwaren kräftig. Für 2004 wird daher ein Wachstum bei diesem Aggregat von 6.1 % erwartet. Aufgrund der anziehenden Binnennachfrage werden die Warenimporte 2005 um 6.6 % zulegen. Die Importe im weiteren Sinne laut VGR steigen im heurigen Jahr um 5.2 % und 2005 um 5.9 %. Nach einem Defizit von 2 Mrd. € im Vorjahr verringert sich das Leistungsbilanzdefizit auf 0.8 Mrd. € bzw. auf 0.4 Mrd. €. Damit bleibt die Leistungsbilanz im Prognosezeitraum im ausgeglichenen Bereich.

Im Jahresdurchschnitt 2003 hat die Inflationsrate 1.3 % betragen. Österreich zählt damit zu den preisstabilsten Ländern im Euro-Raum. Im Einklang mit der internationalen Entwicklung hat sich die Inflation im Jahresverlauf, insbesondere aufgrund der hohen Energiepreise, deutlich beschleunigt. Vor diesem Hintergrund hebt das Institut seine Inflationsprognose für 2004 auf 2 % an. Nächstes Jahr wird sich der Preisaufrtrieb nur geringfügig verlangsamen (1.9 %).

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Monaten weiter stabilisiert. Die Zahl der Aktiv-Beschäftigten wird im heurigen Jahr um rund 22.000 Personen bzw. 0.7 % zunehmen. Auch für das nächste Jahr ist mit einer ähnlichen Beschäftigungsdynamik zu rechnen (0.8 %). Aufgrund des steigenden Arbeitsangebots schlägt sich die Beschäftigungsausweitung nicht in einem äquivalenten Rückgang der Arbeitslosigkeit nieder. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen wird im Jahresdurchschnitt 2004 um 4.500 Personen ansteigen. 2005 könnte die Arbeitslosenzahl um 5.500 Personen zurückgehen. Dies impliziert eine Arbeitslosenquote in nationaler Definition von 7.1 % im heurigen Jahr und 6.9 % im nächsten Jahr. Laut EUROSTAT-Berechnungsmethode beträgt die Arbeitslosenquote 4.2 % bzw. 4.1 %. Die aufgrund statistischer Änderungen zu erwartende Aufwärtsrevision in der Arbeitslosenquote laut EUROSTAT-Berechnungsmethode ist in dieser Prognose noch nicht enthalten.

Die Finanzpolitik im Prognosezeitraum wird durch die Steuerreform geprägt. Gegenwärtig erwartet das Institut für heuer und nächstes Jahr weiterhin ein Budgetdefizit von 1.3 % bzw. 1.8 %. Die Steuerreform stützt den Wirtschaftsaufschwung und verbessert die Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Österreich. In der vorliegenden Prognose wird unterstellt, dass aufgrund der

Steuerreform die österreichische Wirtschaft im Jahr 2005 rund 0.3 Prozentpunkte schneller wächst. Sowohl die steuerliche Entlastung des Faktors Arbeit als auch die Reform bei der Unternehmensbesteuerung waren aus struktureller Sicht notwendig. Es sind allerdings weitere Maßnahmen zur Dämpfung der Ausgabendynamik notwendig, um die Nachhaltigkeit der österreichischen Budgetpolitik zu sichern und ein ausgeglichenes Budget über den Konjunkturzyklus zu erreichen.

Rückfragehinweis:

IHS, Stumpergasse 56, 1060 Wien, Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2003	2004	2005
Bruttoinlandsprodukt, real	0.7	2.1	2.5
Privater Konsum, real	1.3	1.6	2.6
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	6.1	1.9	3.5
Ausrüstungsinvestitionen, real	7.7	3.0	5.3
Bauinvestitionen, real	3.3	1.0	1.5
Inlandsnachfrage, real	2.2	1.3	2.3
Exporte i.w.S., real	1.8	6.4	6.1
Waren, real (laut VGR)	1.7	8.6	7.0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	0.9	1.5	2.0
Importe i.w.S., real	4.8	5.2	5.9
Waren, real (laut VGR)	5.1	6.1	6.6
Reiseverkehr, real (laut VGR)	0.8	1.8	2.5
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.2	0.7	0.8
Arbeitslosenquote: Nationale Definition*)	7.0	7.1	6.9
Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition*)	4.1	4.2	4.1
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.4	2.4	3.1
Preisindex des BIP	1.9	1.8	2.0
Verbraucherpreisindex	1.3	2.0	1.9
3-Monats-Euroanleihen-Rendite *)	2.1	2.0	2.3
10-Jahres-Euroanleihen-Rendite*)	4.2	4.3	4.5
Leistungsbilanz (Mrd. €)*)	-2.0	-0.8	-0.4

*) absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2001	2002	2003	2004	2005
Welthandel	-4.4	5.2	15.9	16	8
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	1.0	0.1	-0.1	1 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{3}{4}$
Italien	1.7	0.4	0.4	1 $\frac{1}{2}$	2
Frankreich	2.1	1.1	0.5	2 $\frac{1}{2}$	2
Vereinigtes Königreich	2.3	1.8	2.2	3 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{3}{4}$
Schweiz	1.0	0.3	-0.3	1 $\frac{3}{4}$	2 $\frac{1}{4}$
USA	0.8	1.9	3.0	4 $\frac{1}{2}$	3
Japan	0.4	-0.3	2.5	4	2 $\frac{1}{4}$
Polen	1.0	1.3	3.7	6 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{1}{2}$
Slowakei	3.3	4.4	4.2	5	4 $\frac{1}{2}$
Tschechien	3.3	2	2.9	3 $\frac{3}{4}$	3 $\frac{1}{4}$
Ungarn	3.8	3.3	2.9	4	3 $\frac{3}{4}$
Slowenien	3.0	2.9	2.3	4	3 $\frac{1}{2}$
Bulgarien	4.1	4.8	4.3	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{4}$
Rumänien	5.7	4.9	4.9	6 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{4}$
Russland	5.1	4.7	7.3	7	6
Euro-Raum	1.7	0.9	0.5	2	2 $\frac{1}{4}$
EU-25	1.7	1.1	0.9	2 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{1}{4}$
OECD	1.0	1.7	2.2	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{3}{4}$
Österreichische Exportmärkte	2.4	1.8	4.4	6 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$
USD/EUR Wechselkurs*)	0.90	0.95	1.13	1.22	1.21
Rohölpreise*)**)	24.3	25.0	28.9	36	37

Quelle: IMF, OECD, eigene Berechnungen

*) absolute Werte

***) USD/barrel